

GEORG FRIEDRICH
—— HÄNDEL
ALCINA ——

13. FEBRUAR 2023
ELBPILHARMONIE GROSSER SAAL



MODERNE KULTUR IN
EINZIGARTIGER GESTALT.

WELCHE VISION MÖCHTEN SIE VERWIRKLICHEN?



Julius Bär ist Principal Sponsor
der Elbphilharmonie Hamburg.

juliusbaer.com

Montag, 13. Februar 2023 | 19 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal
Elbphilharmonie Abo 3 | 3. Konzert

ALCINA

MAGDALENA KOŽENÁ ALCINA

ANNA BONITATIBUS RUGGIERO

ERIN MORLEY MORGANA

ELIZABETH DESHONG BRADAMANTE

ALOIS MÜHLBACHER OBERTO

VALERIO CONTALDO ORONTE

ALEX ROSEN MELISSO

LES MUSICIENS DU LOUVRE

DIRIGENT **MARC MINKOWSKI**

Georg Friedrich Händel (1685–1759)

Alcina / Drame per musica in drei Akten HWV 34 (1735)

Konzertante Aufführung in italienischer Sprache
mit deutschen Übertiteln von Annedore Cordes und Christoph Loy

Pause gegen 20:45 Uhr / Ende gegen 22:45 Uhr



WIR DANKEN UNSEREN PARTNERN

PRINCIPAL SPONSORS

SAP
Kühne-Stiftung
Julius Bär
Deutsche Telekom
Porsche
Rolex

CLASSIC SPONSORS

Aurubis
Bankhaus Berenberg
Commerzbank AG
Dr. Wolff Group
DZ HYP
Edekabank
GALENpharma
Hamburg Commercial Bank
Hamburger Feuerkasse
HanseMerkur
KRAVAG-Versicherungen
Wall GmbH
M.M.Warburg & CO

PRODUCT SPONSORS

Coca-Cola
Hawesko
Melitta
Ricola
Störtebeker

FÖRDERSTIFTUNGEN

Claussen-Simon-Stiftung
Cyril & Jutta A. Palmer Stiftung
Ernst von Siemens Musikstiftung
G. u. L. Powalla Bunny's Stiftung
Hans-Otto und
Engelke Schümann Stiftung
Haspa Musik Stiftung
Hubertus Wald Stiftung
Körber-Stiftung
Mara & Holger Cassens Stiftung

STIFTUNG ELBPILHARMONIE

FREUNDESKREIS ELBPILHARMONIE LAEISZHALLE E.V.

ELBPILHARMONIE CIRCLE



Julius Bär



PORSCHE



Schon bei seiner Uraufführung 1735 feierte Händels »Alcina« über die verführerische Zauberin gleichen Namens Triumphe – bis heute gehört diese so unterhaltsame wie musikalisch reiche Oper zu den beliebtesten Werken des Komponisten. Heute nun verzaubert Magdalena Kožená in der Titelrolle die Herzen der zahlreichen Protagonisten und des Publikums. An ihrer Seite sorgen ein gut aufgelegtes Gesangsensemble sowie Marc Minkowski und seine historisch bestens informierten Musiciens du Louvre für meisterhaften Händel-Sound.



Ruggiero in Alcinas Bann: Illustration von Gustave Doré

1. AUFZUG

Auf der Suche nach ihrem verschollenen Geliebten Ruggiero ist Bradamante – verkleidet als »Ricciardo« – auf die Insel der Zauberin Alcina gelangt. Sie treffen auf Morgana, die sich sofort in den angeblichen Jüngling verliebt und beide zum Hof Alcinas führt. Dort finden sie Ruggiero, der ganz dem Zauber Alcinas verfallen ist und sich nicht mehr an seine eigentliche Braut erinnern kann. Als Nächstes begegnen sie dem Jungen Oberto, der seinen Vater sucht, offenbar auch ein Opfer von Alcinas Zauberkünsten. Oronte, Morganas Geliebter, ist eifersüchtig auf »Ricciardo«. Er erzählt Ruggiero deshalb, dass Alcina mächtig ist, ihre verflochtenen Liebhaber in Tiere, Pflanzen oder Steine zu verwandeln – ein Schicksal, das auch ihm drohe, weil sie in Liebe zu »Ricciardo« entflammt sei. Ruggieros Misstrauen ist geweckt, er glaubt weder Alcinas Liebesbekundungen, noch Bradamante, als sie sich ihm zu erkennen gibt.

2. AUFZUG

Melisso – in der Gestalt von Ruggieros Erzieher »Atlante« – öffnet Ruggiero mittels eines Zauberrings die Augen: Alcinas Reich ist nur leerer Schein. Von Ruggiero fällt der Bann ab, doch als ihm nun Bradamante ihre Liebe gesteht, hält er sie noch immer für »Ricciardo« und glaubt an einen erneuten Zaubertrick Alcinas. Oronte berichtet Alcina, dass Ruggiero, »Ricciardo« und Melisso fliehen wollen; die Zauberin bricht in lautes Klagen aus. Bradamante und Ruggiero, endlich wieder vereint, werden von Morgana belauscht; sie erfährt nun die wahre Identität »Ricciardo«. Vergeblich versucht Alcina, die Flucht des Paares zu verhindern.

3. AUFZUG

Morgana möchte Orontes Liebe wiedergewinnen, derweil versucht Alcina vergeblich, Ruggiero zum Bleiben zu bewegen; schließlich schwört sie ihm Rache. Unbeirrt führt Ruggiero mithilfe eines Zauberschilds von Melisso einen siegreichen Kampf gegen Alcinas Truppen und für die Befreiung der verzauberten Opfer Alcinas. Oberto erinnert Alcina an ihr Versprechen, ihm seinen Vater zu zeigen. Als Antwort liefert sie ihn dem Kampf mit einem Löwen aus. Oberto erkennt in dem friedlichen Tier seinen verzauberten Vater und richtet die Waffe gegen Alcina. Ruggiero und Bradamante haben die Zauberurne gefunden, sie ist der Schlüssel zu Alcinas Macht. Ruggiero zertrümmert die Urne und alle Verzauberten erhalten ihre Menschengestalt zurück.

ZAUBERHAFT

Georg Friedrich Händel: Alcina

Als der 21-jährige Georg Friedrich Händel seiner Wirkungsstätte Hamburg den Rücken kehrte und nach Italien aufbrach, konnte niemand ahnen, dass der selbstbewusste, hitzköpfige Musiker einmal der berühmteste Komponist seiner Zeit werden sollte. Was er an melodischem und harmonischem Handwerk in Italien gelernt hatte, führte er in England zur Perfektion. Dorthin folgte er seinem Dienstherrn Kurfürst Georg von Hannover, der 1714 als George I. den englischen Thron bestieg.

In London komponierte Händel fast 40 Opern. Sie gerieten, anders als seine Oratorien, für fast 200 Jahre in völlige Vergessenheit, bis die Händel-Renaissance in den 1920er Jahren einzelne Stücke für die Bühne zurückeroberte. Unter jenen Wiederentdeckungen war *Alcina* eine der ersten. Und heute, wo seine Bühnenwerke sich längst felsenfest im Spielplan etabliert haben, gehört diese »Zauberoper« als eine der musikalisch reichsten und szenisch attraktivsten aus Händels Feder sogar zu den besonderen Publikumsbeliebten.

Händel musste einem enormen Erwartungsdruck standhalten, als *Alcina* am 16. April 1735 am Covent Garden Theatre Premiere feierte. Denn dort hatte der naturalisierte Engländer bereits sein drittes Opernunternehmen hochgezogen, während die Konkurrenz nicht schlief. Als sein einstiger Mitarbeiter Johann Jacob Heidegger die wetteifernde »Opera of the Nobility« an Händels alten Spielort gelockt hatte, blieben in dessen neuem Theater erst einmal die Zuschauer aus. Fast drohte der finanzielle Ruin, aber Händel, in Statur wie in Gesinnung eine Herkulesnatur, nahm den Kampf auf. Gerade hatte das Konkurrenzunternehmen den Kastraten-Star Farinelli für sich gewonnen – da gelang Händels Operntruppe in Covent Garden mit *Alcina* ein Überraschungscoup. Das neue Stück gefiel dem Londoner Publikum so sehr, dass hintereinander 18 Vorstellungen gezeigt werden konnten. Die Sängerinnen und Sänger brillierten, die Theatermaschinerie lief auf Hochtouren und die Kasse klingelte.



Georg Friedrich Händel

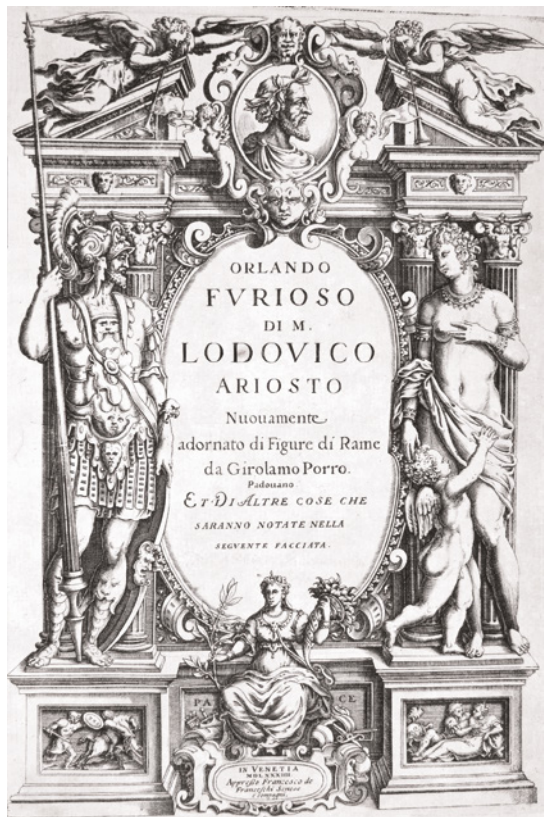
Trotzdem schloss Händels Unternehmen mit einem Defizit ab, und 1737 fiel der letzte Vorhang für seinen Pachtvertrag mit Covent Garden. Auch der sensationelle Erfolg von *Alcina* konnte den Wandel des Publikumsgeschmacks letztlich nicht aufhalten. Im gleichen Jahr mokierte sich Kronprinz Friedrich, der spätere preußische König Friedrich II., dass »Händels große Zeit vorbei ist. Seine Fantasie ist erschöpft und sein Geschmack hinter der Mode zurück.« Das unbarmherzige Urteil des »Jungen Fritz« hatte lange Bestand – auch *Alcina* wurde erst 1928 wieder in Leipzig ausgegraben.

FEUERSPEIENDE DRACHEN, WOGENDES MEER

Ein großer Teil der Wirkung von *Alcina* verdankte sich bei der Uraufführung der exzellenten technischen Ausstattung von Covent Garden mit prächtigen Prospekten und Kulissen, Versenkungen und Flugapparaten. Sie taten bei den Liebesverwicklungen in Alcinas Zauberreich magische Dienste: Ein Drachenwagen spuckte Rauch und Feuer, ausgelöst von einem kleinen Jungen, der über einer Kerze Kolophoniumstaub durch die Nüstern pustete. Meereswellen und bewegliche Felsen, Schiffe und Tiere wurden in der Handlung aufgeboden. Nicht ohne Grund hatte Händel auf eine effektvolle literarische Vorlage zurückgegriffen, Ludovico Ariostos *Orlando furioso* (*Der rasende Roland*«). Das berühmte Vers-epos der Renaissance war bis weit ins 19. Jahrhundert allgemeines literarisches Bildungsgut, und Händel hatte sich bereits zuvor in *Orlando* und *Ariodante* dieses actiongeladenen Stoffes versichert. Zauberei, Ritter und Fabelwesen kamen gut an bei den gar nicht so puristischen Engländern.

Aber alles Spektakel wäre schon 1735 nicht auf fruchtbaren Boden gefallen, wenn nicht auch Händels Musik das Publikum verzaubert hätte. Mary Pendarves, eine langjährige Verehrerin des Komponisten, notierte nach der ersten öffentlichen Probe verzückt: »Ich glaube, es ist die beste Oper, die er je geschrieben hat. Sie ist so gut, dass ich es nicht beschreiben kann.« Händel, so Pendarves weiter, wirke als ein »Hexenmeister inmitten der Geister, die er selbst beschwor«. So stand in Covent Garden ein guter Chor zur Verfügung, den Händel in *Alcina* häufiger einsetzte als in anderen Opern. Und die ausgedehnte Ballettmusik war wiederum ein Tribut an die skandalumwitterte Tänzerin Marie Sallé, die eben an diesem Theater Station gemacht hatte.

Titelblatt zu »Orlando furioso«



FABELHAFTE GEISTERSCHAR

Vor allem aber hatte Händel unter seiner »Geisterschar« einige hervorragende Sängerinnen und Sänger versammelt, denen er die Rollen quasi auf den Leib komponierte: Die junge Sopranistin Cecilia Young zum Beispiel, die die Morgana übernahm, war laut dem zeitgenössischen Musikgelehrten Charles Burney »jeder anderen englischen Sängerin ihrer Zeit weit überlegen«. Händel versorgte sie mit virtuosens Arien wie dem leichtfüßigen *Tornami a vagghegiar*, aber auch mit lyrischen Ruhepolen.

Die mutige Bradamante, die einem Fido gleich ihren Geliebten Ruggiero aus den Klauen des Schicksals befreien will, wurde von der italienischen Altistin Maria Caterina Negri dargestellt. Ihre Koloraturen geben ihr einen entschlossenen, heldischen Ton. Den zaudernden Liebhaber Ruggiero gab der neben Farinelli berühmteste Kastrat seiner Zeit: Giovanni Carestini. Ruggieros Showpiece ist die Arie *Stà nell' ircana*, die die Jagd-Metaphorik mit munteren Hornsignalen einfängt. Vor allem aber singt Ruggiero eine der schönsten Händel-Arien überhaupt: *Verdi prati*. Mit deren inniger Schlichtheit war Carestini anfänglich nicht zufrieden und wollte die Noten zurückgeben. Nach einer von Burney überlieferten Anekdote soll der jähzornige Händel, hier gar nicht als »caro Sassone« (»der liebe Sachse«) auftretend, ihn angeherrscht haben: »Du Hund! Weiß ich nicht besser als du, was für dich am besten zu singen ist? Wenn du nicht alle Nummern singst, die ich dir gebe, bezahle ich dir nicht einen Stüver [niederländische Münze]!« Carestini lenkte ein, und *Verdi prati* wurde in der Uraufführungsserie der Greatest Hit, der immer wiederholt werden musste. Doch kaum war die Saison beendet, reiste der Kastrat beleidigt ab.

Einen neuen kleinen Star entdeckte Händel in dem erst 14-jährigen Sopranisten William Savage, für den er eigens

»Diese Musik malt: Sie malt Affekte, Seelen, Situationen, ja selbst ganze Epochen und Orte malt sie.«

Romain Rolland über »Alcina«



HAWESKO

Hanseatisches Wein und Sekt Kontor

Der offizielle Weinpartner der Elbphilharmonie®

Es ist das Besondere, das Wellen schlägt.

15 EURO
GUTSCHEIN

ab 80 € Bestellwert beim Kauf
von mindestens einem Artikel
der Edition Elbphilharmonie®

GUTSCHEIN-CODE

elphiwein

* nur online einlösbar unter
hawesko.de/elphi

Ein Gutschein pro Kunde.
Gültig bis 31.12.2023.
Nicht mit anderen Rabatten
und Gutscheinen kombinierbar.

Mehr Infos unter:

hawesko.de/elphi

Die Elbphilharmonie®-Weine von
HAWESKO sind auch im Plaza-Shop der
Elbphilharmonie erhältlich.

die Partie des Oberto kreierte. Sie war in der Librettovorlage, die wie seinerzeit üblich bereits mehrfach vertont worden war, eigentlich nicht vorgesehen gewesen. Händel nutzte die Fähigkeiten des blutjungen Sängers zum erstaunlichen Porträt eines Kindes, das in energiegeladenen Bravourarien wie *Barbara! lo ben lo so* über sich hinauswächst.

Schließlich die Titelheldin, die am Ende doch machtlose Zauberin Alcina: Anna Strada del Pò, eine treue Händelianerin, die sich als einzige seiner Stammsänger nicht von der Konkurrenz hatte abwerben lassen. Händel schrieb ihr zum Dank eine betörende Partie in die Kehle: Alcina zeigt sich uns nicht als allmächtig auftrumpfende Magierin, sondern in aller Verletzlichkeit, enttäuscht von der Liebe, von den Männern, von der Macht. Eine der psychologisch vielschichtigsten Figuren in Händels Opernkosmos – eben keine männerverzehrende, rachedurstige Furie. Alcinas tiefe Gefühle, ihre verzweifelte Liebessehnsucht finden ihren erschütterndsten Ausdruck im grandiosen Arioso *Ah, Ruggiero crudel* und der folgenden unruhig hin- und herwandernden Arie *Ombre pallide*. Eine herausragende Szene, der schon Händels Freundin Mary Pendarves ergriffen lauschte: »Da sind tausend wunderschöne Stellen.« Ihren Koloratur-gespickten Furor hebt sich Alcina für die Arie *Ma quando tornerai* auf.

DAS HERZENSKARUSSELL DREHT SICH

Wie üblich in Händels Opern ist das Liebeslabyrinth der Handlung nicht leicht zu durchschauen. Ganz einfach kann man es sich mit folgendem Grundsatz machen: Jede Figur liebt eigentlich die, die sie nicht bekommen kann. Ruggiero liebt Alcina. Bradamante liebt Ruggiero. Morgana liebt Bradamante. Oronte liebt Morgana. So dreht sich das Herzenskarussell der Eifersucht und falschen Schwüre. Bis am Schluss alle aus der Verwirrung auftauchen, verzaubert durch die Musik.

Kaum jemand hat diese sinnliche Kraft, diese geisterbeschwörende Eigenschaft von Händels Opern besser beschrieben als der französische Schriftsteller Romain Rolland vor über einem Jahrhundert: »Wer sich damit begnügt, diese Musik zu hören, ohne zu sehen, was sie ausdrückt, wer nicht die suggestive Macht ihres Ausdrucks, die bis zur Halluzination führen kann, fühlt, der wird sie nie verstehen. Diese Musik malt: Sie malt Affekte, Seelen, Situationen, ja selbst ganze Epochen und Orte malt sie.«



MARC MINKOWSKI

DIRIGENT

Marc Minkowski ist Künstlerischer Leiter von Les Musiciens du Louvre und des von ihm gegründeten Festivals Ré Majeure. Von 2016 bis Januar 2022 leitete er die Opéra National de Bordeaux und von 2013 bis 2017 als Künstlerischer Leiter die Mozartwoche Salzburg. Außerdem war er von 2018 bis 2022 Künstlerischer Berater des Kanazawa Orchesters in Japan.

Der in Paris geborene Dirigent und Fagottist befasste sich schon früh mit dem Dirigieren und gründete im Alter von 19 Jahren Les Musiciens du Louvre, ein Ensemble, das sich aktiv der Wiederbelebung der Barockmusik widmet und mit dem er neben dem französischen Repertoire auch Händel erarbeitete, bevor er sich Mozart, Rossini, Offenbach und Wagner zuwandte.

Marc Minkowski dirigiert regelmäßig in Paris (Opéra national de Paris, Théâtre du Châtelet und Opéra-Comique) und Wien (Theater an der Wien und Wiener Staatsoper), am Royal Opera House Covent Garden in London und am Teatro alla Scala di Milano sowie bei den Festspielen von Salzburg und Aix-en-Provence. Internationale Engagements führten ihn außerdem nach San Francisco, Zürich und Berlin. Dabei arbeitete er mit namhaften Regisseuren und Choreografen wie Laurent Pelly, Sir Richard Eyre und Bob Wilson.

Auf dem Konzertpodium stand Marc Minkowski unter anderem am Pult des BBC Symphony Orchestra, des Deutschen Symphonie-Orchesters Berlin, der Wiener Philharmoniker, des Mozarteumorchesters Salzburg und des Mahler Chamber Orchestra. Höhepunkte der vergangenen Spielzeiten waren Dirigate von Claude Debussys *Pelléas et Mélisande* in Japan, Händels *Messiah* am Grand-Théâtre de Genève und George Bizets *Carmen* an der Opéra de Lille und am Théâtre de Caen. Aktuelle Engagements umfassen Giacomo Meyerbeers *La Juive* in Genf, Jules Massenets *Manon* am Gran Teatre del Liceu in Barcelona, *La Périochole* von Jacques Offenbach am Théâtre des Champs Elysées sowie Konzerte mit den Wiener Symphonikern und den Wiener Philharmonikern, der Musikalischen Akademie des Nationaltheater-Orchesters Mannheim und dem Tokyo Metropolitan Symphony Orchestra.

Jüngst hat er mit der Organisation Palazzetto Bru Zane in Venedig eine Aufnahme der Oper *Robert le diable* von Giacomo Meyerbeer herausgebracht, ein Projekt, das er bereits während seiner Zeit in Bordeaux initiiert hatte.



MAGDALENA KOŽENÁ

ALCINA

Magdalena Kožená stammt aus der tschechischen Stadt Brno (Brünn), wo sie am Konservatorium studierte. Ihren großen Durchbruch feierte sie 2000 bei den Wiener Festwochen, als sie in Claudio Monteverdis *L'incoronazione di Poppea* als Kaiser Nero einsprang. Seitdem hat sie ihr Verständnis der historischen Aufführungspraxis weiter vertieft, besonders in Zusammenarbeit mit so herausragenden Alte-Musik-Ensembles wie den English Baroque Soloists und Il Giardino Armonico. 2003 wurde die Sängerin zum »Chevalier de l'Ordre des Arts et des Lettres« ernannt sowie 2004 vom *Gramophone Magazine* zur »Künstlerin des Jahres« gekürt.

Magdalena Kožená arbeitet regelmäßig mit führenden Dirigenten und Pianisten zusammen, darunter Sir Simon Rattle, Gustavo Dudamel und Sir Roger Norrington sowie Daniel Barenboim, Yefim Bronfman und Malcolm Martineau. Die Sängerin ist an allen großen Konzerthäusern zu Hause und trat unter anderem an der Carnegie Hall, der Wigmore Hall London und dem Concertgebouw Amsterdam auf. An der New Yorker Met interpretierte sie unter anderem die weibliche Hauptrolle in Claude Debussys *Pelléas et Mélisande* sowie die Partie des Oktavian in Richard Strauss' *Rosenkavalier*. In der Elbphilharmonie war Magdalena Kožená zuletzt mit Gustav Mahlers *Das Lied von der Erde* und dem Chamber Orchestra of Europe unter Sir Simon Rattle zu erleben.



ANNA BONITATIBUS

RUGGIERO

Geboren in der süditalienischen Region Basilicata, debütierte Anna Bonitatibus 1999 an der Mailänder Scala in Mozarts *Don Giovanni* unter der Leitung von Riccardo Muti. Seitdem ist die Mezzosopranistin regelmäßig an den bedeutendsten Bühnen Europas zu erleben und arbeitet dabei mit Dirigenten wie Ivor Bolton, Renè Jacobs und Franz Welser-Möst zusammen.

Die Sängerin gilt als herausragende Interpretin der Barockoper und insbesondere der Musik Georg Friedrich Händels. Engagements der aktuellen Spielzeit beinhalten unter anderem die Titelpartie in einer Neuinszenierung von Händels *Xerxes* und die Partie der Matilda in einer konzertanten Aufführung von Händels Oper *Lotario*, beides im Rahmen der Händelfestspiele Halle und unter der Leitung von Attilio Cremonesi. Für ihre Händel-Interpretationen und ihr Engagement für selten aufgeführte Opern des Komponisten erhält Anna Bonitatibus in diesem Jahr den Händel-Preis der Stadt Halle.



ERIN MORLEY

MORGANA

Erin Morley gehört zu den meistgefragten Koloratursopranistinnen unserer Zeit. Die Preisträgerin des renommierten Beverly Sills Award ist auf den größten Bühnen der Welt zu Gast, darunter die Wiener und die Bayerische Staatsoper, die Opéra national de Paris, das Glyndebourne Festival und die Metropolitan Opera. Dabei arbeitet sie regelmäßig mit Dirigenten wie Philippe Jordan, Gustavo Dudamel, Yannick Nézet-Séguin und Christian Thielemann zusammen.

Im Konzertfach trat Erin Morley unter anderem mit dem Cleveland Orchestra, dem New York Philharmonic, dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin und der Staatskapelle Dresden auf. Jüngste Highlights waren Debüts an der Mailänder Scala als Zerbinetta in Strauss' *Ariadne auf Naxos* und an der Berliner Staatsoper als Gilda in Verdis *Rigoletto*. In der aktuellen Saison ist Erin Morley in der Rolle der Sophie in Strauss' *Rosenkavalier*, als Pamina in Mozarts *Zauberflöte* an der New Yorker Met zu erleben.



ELIZABETH DESHONG

BRADAMANTE

Die amerikanische Mezzosopranistin ist regelmäßig auf den größten Bühnen weltweit zu Gast, darunter die Metropolitan Opera New York, die Bayerische und die Wiener Staatsoper sowie die Festivals von Aix-en-Provence, Glyndebourne und Edinburgh. In der aktuellen Saison ist Elizabeth DeShong unter anderem als Octavia in der Weltpremiere von John Adams' *Antony and Cleopatra* an der San Francisco Opera zu erleben, feiert Debüts als Dorabella in Mozarts *Così fan tutte* an der Dallas Opera und als Fricka in Wagners *Rheingold* an der Atlanta Opera. Mit Adams' *The Death of Klinghoffer* kehrt sie außerdem an das Amsterdamer Concertgebouw zurück.

Elizabeth DeShong wurde von der Washington National Opera zum »Artist of the Year 2010« gekürt und ist auf zahlreichen CD- und DVD-Produktionen zu erleben, darunter die 2018 zweifach für den Grammy nominierte Einspielung von Händels *Messiah* mit dem Toronto Symphony Orchestra unter Sir Andrew Davis.



ALOIS MÜHLBACHER

OBERTO

Alois Mühlbacher erreichte schon als Solist der St. Florianer Sängerknaben Aufsehen, debütierte mit 15 Jahren an der Wiener Staatsoper und feierte auf den Podien internationaler Konzertsäle große Erfolge. Nach seinem Schauspielstudium in Linz und Gesangsstudium in Wien sang der junge österreichische Countertenor unter anderem bei der Eröffnungsgala des neuen Opernhauses Wladiwostok und beim Silvesterkonzert des Mozarteumorchesters im Großen Festspielhaus Salzburg unter Ivor Bolton.

Im Musikverein Wien stand er als Daniel in Händels Oratorium *Susanna*, als Altsolist in Bachs *h-Moll Messe*, *Johannes-Passion*, *Matthäus-Passion* und zuletzt im *Weihnachtsoratorium* unter Martin Haselböck auf der Bühne. Gastspiele mit der Wiener Akademie führten ihn nach München, Los Angeles und Mexiko. 2021 war er in Telemanns *Pastorelle en Musique* unter Dorothee Oberlinger bei den Musikfestspielen Potsdam Sanssouci, den Innsbrucker Festwochen der Alten Musik und Musica Bayreuth zu erleben.



VALERIO CONTALDO

ORONTE

Der italienische Tenor Valerio Contaldo wuchs in der Schweiz auf und studierte vor seinem Gesangsstudium in Lausanne zunächst Gitarre in Sion und Paris. Jüngste Engagements beinhalten die Partien des Ferrau und Astolfo in Luigi Rossis *Il Palazzo Incantato* an den Opernhäusern von Dijon, Versailles und Nancy, Testo in *Il Combattimento di Tancredi e Clorinda* von Monteverdi beim Festival von Aix-en-Provence sowie Morphée in Lullys *Atys* in Genf und Versailles. Im Konzertbereich umfasst sein Repertoire die großen Werke von Mozart, Bach und Händel.

Der Tenor ist in den größten Häusern Europas und bei renommierten Festivals zu erleben, darunter das Théâtre des Champs-Élysées, La Fenice in Venedig und das Grand Théâtre de Genève sowie die Festivals von Aix-en-Provence, Salzburg und Lyon. Valerio Contaldo ist Preisträger der Stiftungen Madeleine Dubuis und Solidarvox sowie Finalist des Bach-Wettbewerbs in Leipzig 2008.



ALEX ROSEN

MELISSO

Nach seinem Studium an der Juillard School debütierte Alex Rosen mit Les Arts Florissants unter der Leitung von William Christie in Josef Haydns *Die Schöpfung* und Händels *Acis und Galatea*. Seither gilt sein besonderes Interesse der historischen Aufführungspraxis. So war der amerikanische Bass in der Partie des Seneca in Monteverdis *L'incoronazione di Poppea* beim Festival in Aix-en-Provence, als Cadmus und Somnus in Händels *Semele* an der Oper Philadelphia und als Jesus in Bachs *Johannes-Passion* mit dem Concertgebouworkest und Les Arts Florissants, wiederum unter der Leitung von William Christie zu erleben.

Highlights der aktuellen Spielzeit sind eine Tournee mit Il Pomo d'Oro und Händels *Ariodante* sowie sein Debüt am Teatro Real in Madrid in der Partie des Caronte in Monteverdis *L'Orfeo*. Auch auf dem Konzertpodium ist der junge Sänger zu Hause. Mit dem Pianisten Michał Biel gab er Rezitals in der Wigmore Hall in London und beim Festival Lied Victoria de los Angeles in Barcelona.

LES MUSICIENS DU LOUVRE

Les Musiciens du Louvre wurden 1982 von Marc Minkowski gegründet und entwickelten sich schnell zu einem der bedeutendsten europäischen Ensembles der historisch informierten Aufführungspraxis. Den Schwerpunkt der Formation bildeten lange Zeit die französische Barockmusik sowie die Werke Georg Friedrich Händels. Inzwischen beinhaltet das Repertoire des Ensembles zunehmend auch Werke der Frühklassik, der Klassik und der französischen Musik des 19. Jahrhunderts. Les Musiciens du Louvre sind regelmäßig in den großen Sälen von Paris, wie etwa der Opéra national, der Philharmonie, dem Théâtre des Champs-Élysées und dem Auditorium de Radio-France sowie in bedeutenden Konzerthäusern europaweit zu erleben. Seit 1996 ist das Orchester in Grenoble ansässig und veranstaltet dort alljährlich einen Konzertzyklus.

In der aktuellen Spielzeit unternimmt das Orchester mit seinem neuen Programm *Une nouvelle symphonie avec voix*, das unter anderem in Paris, Brüssel, Essen und beim Festival Ré Majeure zu erleben ist, eine Reise durch die Opern Jean-Philippe Rameaus. Außerdem stehen eine Konzertreihe in Paris mit *Le Bourgeois Gentilhomme* (*Der Bürger als Edelmann*) von Molière und Jean-Baptiste Lully auf dem Spielplan. Des Weiteren spielte das Orchester zu Beginn der laufenden Spielzeit in zwei neuen Musiktheaterproduktionen: *La Périochole* von Jacques Offenbach am Théâtre des Champs Élysées in einer Inszenierung von Laurent Pelly und Mozarts *Mitridate* an der Staatsoper Berlin im Rahmen der Barocktage 2022, inszeniert von Satoshi Miyagi. In der Königlichen Oper des Schlosses von Versailles ist das Orchester außerdem mit Mozarts Da-Ponte-Trilogie (*Le nozze di Figaro*, *Don Giovanni*, *Così fan tutte*), inszeniert von Ivan Alexandre, zu erleben.

Les Musiciens du Louvre werden vom Département de l'Isère, der Région Auvergne-Rhône-Alpes und dem Ministère de la Culture et de la Communication (DRAC Auvergne-Rhône-Alpes) unterstützt.



BESETZUNG

VIOLINE I

Alice Piérot
Claire Sottovia
Bérénice Lavigne
Mario Konaka
Alexandrine Caravassilis
Maria Papuzinska-Uss
Heide Sibley
Geneviève Staley-Bois
Julia Boyer
Laurent Lagresle

VIOLINE II

Nicolas Mazzoleni
Paula Waisman
Alexandra Delcroix Vulcan
Roberto Rutkauskas
Agnieszka Rychlik
Martin Lissola
Koji Yoda
Katia Krasutskaya

VIOLA

David Glidden
Stéphane Rougier
Cécile Brossard
Joël Oechslin
Ivan Saez
Pierre Vallet

VIOLONCELLO

Gauthier Broutin
Elisa Joglar
Vérène Westphal
Aude Vanackère
Pierre Charles

KONTRABASS

Christian Staude
Clotilde Guyon
Gautier Blondel

FLÖTE

Annie Laflamme

OBOE

Rodrigo Gutierrez
Gilberto Caserio de Almeida
Yanina Yacubsohn

FAGOTT

Jani Sunnarborg
Tomasz Wesolowski
David Douçot

HORN

Hermann Ebner
Kurumi Kudo

CEMBALO

Maria Shabashova
Yoann Moulin

THEORBE

Yasunori Imamura

SOPRAN

Virginie Lefebvre
Macha Lemaitre

ALT

Jean Paul Bonnevalle
Sarah Jouffroy

TENOR

Philippe Bellet
Gauthier Fenoy

BASS

Arnaud Cornil
Jacques-François
Loiseleur des Longchamps

RAPHAËL PICHON **WEGE ZU BACH**

450 Kilometer wanderte Johann Sebastian Bach im Jahr 1705 von Arnstadt nach Lübeck, um einen der größten Orgelvirtuosen und Komponisten seiner Zeit zu erleben: Dietrich Buxtehude. Vier Monate blieb er im Norden, ehe er sich mit einem Schatz an musikalischen Impulsen auf den Rückweg begab. Im dritten und finalen Konzert ihrer Reihe »Wege zu Bach« stellen Raphaël Pichon (Foto) und sein Ensemble Pygmalion daher nun das Werk Buxtehudes in den Mittelpunkt. Kompositionen von dessen Lieblingsschüler Nicolaus Bruhns sowie von Bach selbst und seinem Onkel Johann Christoph ergänzen das Bild dieser vielfältigen musikalischen Landschaft.



10. April 2023 | 20 Uhr | Elbphilharmonie Großer Saal

Es ist nicht gestattet, während des Konzerts zu filmen oder zu fotografieren.

IMPRESSUM

Herausgeber: HamburgMusik gGmbH

Geschäftsführung: Christoph Lieben-Seutter (Generalintendant), Jochen Margedant

Redaktion: Clemens Matuschek, Simon Chlosta, François Kremer, Julika von Werder,

Dominik Bach, Janna Berit Heider, Nina van Ryn

Lektorat: Reinhard Helling

Gestaltung: breeder design

Druck: Flyer-Druck.de

Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier

Anzeigen: Antje Sievert, +49 40 450 698 03, antje.sievert@kultur-anzeigen.com

BILDNACHWEIS

Ruggiero und Alcina: Illustration von Gustave Doré; Georg Friedrich Händel: Gemälde von Balthasar Denner (National Portrait Gallery, London); Titelblatt »Orlando furioso« (unbezeichnet); Marc Minkowski (Franck Ferville); Magdalena Kožená (Julia Wesely); Anna Bonitatibus (Frank Bonitatibus); Erin Morley (Monarca Studios); Elizabeth DeShong (Kristin Hoebermann); Alois Mühlbacher (Alexander Eder); Valerio Contaldo (unbezeichnet); Alex Rosen (Kristin Hoebermann); Les Musiciens du Louvre (Benjamin Chelly); Raphaël Pichon (Piergab)

WWW.ELBPHILHARMONIE.DE

